

wenn wir irgendwo im Gebirge oder Moor von einer Otter gebissen werden und wir müssen uns deshalb mit den hier angegebenen und oft erprobten und bewährten Hilfsmitteln begnügen, solange, bis wir uns in ärztlicher Obhut befinden.

Sehr wichtig ist es, dass wir die Verbreitung des in die Wunde gelangten Giftes verhindern. Dazu ist sofortiges Abbinden oberhalb der Bißstelle notwendig. Die Ligatur soll aber nicht länger als 30 Minuten oben bleiben; sonst besteht die Gefahr des Brandigwerdens.

Weiters müssen wir trachten, das in die Wunde gelangte Gift zu zerstören oder wenigstens zu neutralisieren. Wir verbinden deshalb die beiden deutlichen Abdrücke der Giftzähne durch einen scharfen aber nicht zu tiefen Schnitt mit Rasierklinge oder Taschenmesser. Ausbrennen schmerzt sehr stark und ist auch wegen grösserer Infektionsgefahr nicht zu empfehlen. Es wird nur von dem angeraten, der es selbst noch nicht versucht hat! Dann pressen wir soviel Blut als nur möglich aus der Schnittwunde und reiben mit einigen Kaliumpermanganatkristallen gut ein. Diese wirken leicht zerstörend auf das Gift.

Vermeiden wir nach einem Giftschlangenbiss unbedingt jeden Alkoholgenuss und bleiben wir so ruhig als nur möglich. Aufregung schadet stets sehr stark nach einem Giftschlangenbiss!

Zur Verabreichung von Heilserum ist das unverzügliche Aufsuchen eines Arztes sehr zu empfehlen.

Ich trage in meiner Geldbörse ständig eine saubere Rasierklinge, etwas Kaliumpermanganat und einen Bindfaden. Diese drei einfachen Dinge haben mir bei der Behandlung meiner verschiedenen Bisse unsagbare Dienste geleistet und ich empfehle sie jedermann, der draussen in der Natur sammelt, forscht und beobachtet.

+ +
+

Z u c h t b e r i c h t e

von H. Schneider, Wien.

Zucht von *Endr. versicolora* L.

Am 23.3.1950 fing ich im Haltertal 2 ♀♀ von *Endr. versicolora* L. und nahm mir diese zur Eiablage mit nach Hause. Am 30.3.1950 wurden zirka 80 Stück Eier abgelegt. Am 19.4.1950 schlüpften die ersten Räumchen. Ich gab den Räumchen einige Zweiglein Birke hinein. Leider war mir eine grosse Unachtsamkeit unterlaufen. Ich achtete nämlich nicht auf das Klebrigsein der Birkenblätter. Die jungen Räumchen blieben daran kleben und gingen zugrunde. Als ich nämlich nach 3 Tagen nachsah, musste ich zu meinem grössten Bedauern feststellen, dass die überaus zarten Räumchen daran klebten und selbstverständlich verhungert waren.

Nächstes Jahr wird der grosse Fehler den ich beging nicht mehr unterlaufen. Es ist nur schade, dass ein ganzes Jahr verloren ist.

Zucht von *Brotolomia meticulosa* L.

Von Herrn Berka am 29.9.1950 1 ♀ von *Brotol. meticulosa* L. zur Eiablage erhalten. Bereits am 1.10.1950 legte mir das ♀ 50 Stück Eier ab. Am 10.10.50 Eier geschlüpft. Futter: Grosse Brennessel und Taubnessel abwechselnd gefüttert. Die Raupen haben sich bereits am 17.10.1950 gehäutet. Am 26.10.50 nochmalige Häutung. die dritte Häutung erfolgte am 4.11.1950. Die letzte Häutung war am 12.11.50. Beim Futterwechsel am 20.11.1950 waren schon einige Raupen zur Verpuppung gegangen. Falter schlüpften 47 Stück, 3 Puppen waren Krüppeln. Die Hauptschlüpfzeit war immer zwischen 18 Uhr und 21 Uhr.

Zucht von *Agrotis fimbria* L.

Am 29. September 1950 erhielt ich von Herrn Hyrold im Verein 60 Stück Raupen von *Agr. fimbria* L. Diese waren 2 cm lang. Als Futter reichte ich Löwenzahn und Spitzwegerich, das auch willig angenommen wurde. Gezogen wurden die Raupen in eini-

gen Gläsern und dunkel. Am 2.10.1950 häuteten sich die Raupen. Nun trat ein Wettersturz ein. Es regnete und war sehr kalt. (+ 5° C.) Die Raupen fraßen wohl weiter, aber ich stellte langsames Wachstum fest. Auch gab ich ihnen vom 6.10.50 an Karfiol (Blumenkohl). Nach dem Futterwechsel fressen die Raupen etwas besser, obwohl ich, trotz der kalten Witterung, noch nicht heize. Am 26.10.50 haben sich die meisten Raupen verpuppt. Nun glaubte ich, schon gewonnen zu haben und freute mich schon auf die schönen Falter. Aber es sollte anders kommen. Am 9.10.1950 waren alle Raupen verpuppt. Nach Ablauf von ca. 3 Wochen schaute ich doch einmal nach, warum kein Falter schlüpft. Nun sah ich zu meinem Bedauern, dass sämtliche Puppen an der Puppenfäulnis zugrunde gegangen waren.

Es war also wieder einmal alle Arbeit umsonst. Aber Kopf hoch. Nächstes Jahr wird die Zucht wiederholt.

Zucht von Perigrappa cincta F.

Am Laaerberg fand ich am 31.3.1950 ein Gelege von *Per. cincta* F. Schon am 2.4.50 schlüpften die zarten Räumchen aus den Eiern. An Futter wurde Ackerwinde, Huflattich und Himbeere gegeben. Angenommen wurde vom Grossteil der Raupen Ackerwinde, der andere Teil nahm Huflattich an. Später fressen alle Raupen nur Ackerwinde. Auch Schlehenblüten wurden mit Vorliebe von den kleinen Räumchen angenommen. Die Zucht ging glatt vonstatten. Nur eines muss man bei dieser Zucht nicht ausser acht lassen! Raupen und erst recht Puppen nicht unnötig stören. Die Puppen müssen absolut in den Behälter, in dem sie sich verpuppt haben, bis zum Schlüpfen belassen werden.

Ich erhielt 39 Puppen von 51 Eiern.

Zucht von Colia edusa F. = croceus. Fourc.

Am 25. u. 26. August 1950 legten 2 ♀♀ von *C. edusa* und 1 ♀ von *C. edusa ab. helice* Hb. 108 Stück Eier, auf einget. 9 pften Lucerne (Klee) ab.

Die Elterntiere stammen aus Inzersdorf (Hannson-Siedlung). Dieselben wurden von mir am 24. August 1950 dortselbst gefangen.

Die Zucht wurde in einem Glashauss durchgeführt. Die sehr kleinen Räumchen schlüpften am 3. Sept. 1950. Nach ca. 4 Tagen erfolgte die

1. Häutung 7.9.1950

2. " 11.9.1950

3. " 15.9.1950

4. " 21.9.1950.

Am 27.9.1950 befestigte sich die erste Raupe zur Verpuppung. Von da ab gingen nach und nach alle Raupen zur Verpuppung.

Nach der 2. Häutung wurde nur mehr Lucerne-Klee eingewässert gegeben.

Die letzte Raupe war am 14.10.1950 verpuppt. Am 17.10.50 schlüpfte der erste Falter 1 ♂. Somit Puppenruhe 15 Tage. Im ganzen schlüpften 88 Falter, davon 47 ♂♂ und 41 ♀♀.

An Aberrationen folgende Falter geschlüpft:

1 St. *ab. faellae* Stef. 3 St. *minor* 2 St. *ab. myrmidonides* St.

1 St. *ab. pallida* Tutt. 2 St. *ab. enervata* Kitt.

4 St. *ab. povelii* Aig. 1 St. *ab. popillata* Rey.

7 St. *ab. striata* Kitt. 1 St. *ab. obsolete* Tutt.

2 St. *ab. suffusa* Tutt. 2 St. *ab. chrysothema* Steph.

Verlust an Raupen 5 Stück während der Häutungen. 7 Falter 3 ♂♂, 4 ♀♀ waren Krüppel.

Ferner nahm ich 15 Stück verpuppungsreife Raupen und gab diese in einen kleinen Behälter (Schachtel, die gut abschloss) in welchem Naphtalin war. Darin verpuppten sich die Raupen und bleiben als Puppe 10 Tage darinnen. Nach dieser Zeit gab ich die Puppen heraus. Obwohl an den Flügelscheiden schon die Zeichnung zu erkennen war, schlüpften die Falter nicht. Nach dem Öffnen der Puppen musste ich feststellen, dass dieselben abgestorben waren. Das Einwirken der Naphtadämpfe 10 Tage lang war zuviel des Guten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [2_4_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Heinrich

Artikel/Article: [Zuchtberichte 6-7](#)